

Erreichbarkeit als Determinanten des Zugangs zur medizinischen Grundversorgung. Eine Analyse auf der Grundlage einer Netzwerkanalyse am Beispiel von Berlin.

*Jürgen Schweikart, Beuth Hochschule für Technik Berlin
Jonas Pieper, Beuth Hochschule für Technik Berlin*

Berlin ist mit etwa 6800 ambulanten tätigen Ärzten für fast 3,4 Mio. Einwohnern medizinisch im deutschlandweiten Vergleich sehr gut versorgt. Dies gilt sowohl für die Grund- als auch für die Facharztversorgung. Dennoch haben Studien gezeigt, dass die Erreichbarkeit der medizinischen Dienstleistungen deutliche räumliche Disparitäten aufweist. Räumliche Unterschiede werden insbesondere verschärft, da seit 2003 für die Ärzte zwar nach wie vor die Zulassung beschränkt ist, jedoch für alle tätigen Ärzte freie Wahl der Ortslage der Praxis innerhalb des gesamten Stadtgebietes besteht. Von der Grundversorgung wird erwartet, dass die gesamte Bevölkerung gut erreicht wird. GI-Systeme können bei der Versorgungsplanung einen wertvollen Beitrag leisten. Mithilfe ausgewählte Indikatoren können räumliche Disparitäten aufgedeckt werden. Diesbezüglich wird auf einer kleinräumigen Basis untersucht, inwieweit innerhalb Berlins räumliche Unterschiede in der Erreichbarkeit zu beobachten sind.